



weiß fein — das wäre es gewiß auch in jedem anderen Land und wäre wohl auch das Zweckmäßigste — aber die Japaner müßten nicht das Volk verliebter Kindsköpfe sein, als das sie Bernhard Kellermann bezeichnet, wenn sie nicht auch den mindersten Gebrauchsgegenstand — und das ist das Tenugui, das für 20 oder 30 Pfennig erstanden wird — mit ihren bunten Holzschnittfarben und eleganten Linien vollkritzeln würden. — Das gewöhnliche Tenugui hat blaues Indigomuster etwa in der Art der bekannten japanischen Färbeschablonen, meistens durchgehende Muster, da das Tuch meterweise von der Rolle abgeschnitten und verkauft wird. Daneben gibt es Tücher, die man etwa als „Künstlertenegui“ bezeichnen könnte, deren Muster von Witz und den lebendigen Linien oder dem charakteristischen Silhouettenspiel japanischer Zeichner sprühen.

Jede Stadt hat Läden, in denen nur Handtücher verkauft werden. Den großen Theatern gegenüber gibt es Stände, in denen man Tenugui verkauft, die ausschließlich mit den Porträts berühmter Schauspieler geschmückt sind. Der romantische japanische Backfisch steckt sich keine Schauspielerpostkarten in den Spiegelrahmen, er putzt sich vielmehr gefühlvoll mit feinem angefwärmten Kikugoroo, Fukufuke, oder wie der Star nun gerade heißen mag.

Dorfbewohner oder Kleinstädter, die eine Tour nach der Hauptstadt machen — was für den Japaner fast dieselbe Bedeutung hat wie für den

The Tenegui might of course be pure white, without any pattern — and so doubtless it would be in any other country, and no doubt this would be more practical — but the Japanese would not be a nation of lovable children, as Bernhard Kellermann described them, if they did not insist on decorating the most insignificant utensil — such as the Tenegui, which only costs about five cents — with bright wood-cut colors and elegant lines. The common or garden Tenegui bears a pattern in blue indigo, somewhat in the fashion of the well-known Japanese dyers' patterns. It is usually a continuous pattern, since the cloth is cut from the bale and sold by the yard. In addition to these there are cloths which might be described as „artistic Tenegui“, the patterns of which are alive with wit and the virility of line or characteristic play of silhouette which distinguishes the work of the Japanese designer.

Every town has shop in which nothing but towels are sold. Opposite the large theaters there are stands in which Teneguis are on sale which are decorated exclusively with the portraits of famous actors. The romantic Japanese flapper does not stick the picture postcards of actors in her mirror, but decorates herself sentimentally with her adored Kikugoroo, Fukusuke, or whatever the star whom she especially favors may be called.

Villagers or visitors from the provinces on a journey to the capital — which has almost the same